

Für Schülerzeitungen braucht es auch engagierte Lehrer

Vom „Wichernblättle“ bis zum „s auberle“: An Fellbacher Schulen und Gymnasien gibt es manches Zeitungskleinod zu entdecken

Fellbach. Von einer Doppelseite bis hin zu regelrechten Zeitschriften reicht das Spektrum der Schülerzeitungsprojekte, die an einigen der elf Fellbacher Schulen existieren. Meist werden sie von Lehrern initiiert und begleitet.

Alle Texte von Brigitte Hess

Tanja Wolfbeis kam in diesem Schuljahr neu als Lehrerin an die Albert-Schweitzer-Schule in Schmidlen: „An meiner vorherigen Schule gab es eine Schülerzeitung, und wir haben jetzt hier eine AG im Angebot, die eine Schülerzeitung herausbringen wird – voraussichtlich aber erst nach den Weihnachtsferien, weil wir nur eine Wochenstunde zusammen arbeiten.“ Zum Schülerzeitungsteam gehören zehn Schüler aus den siebten Klassen. „Ich habe mit den Schülern erst mal die rechtlichen Grundlagen erarbeitet – dass man beispielsweise nicht einfach ein Bild aus

dem Internet verwenden kann – und wir haben überlegt, welche Themen wohl interessant für die Mitschüler sind.“ So wird es einen Bericht über das Nichtraucherschutzgesetz geben, Interviews mit der Schulleiterin und der Schulsozialarbeiterin sowie Umfragen unter Schülern. DVD-Tipps, Rätsel und ein Sudoku wurden erarbeitet.

Ein Name für die Schülerzeitung wird noch gesucht, auch die Auflage ist noch zu klären. Die Zeitung wird am PC erstellt und soll von einer Druckerei gedruckt werden. „An meiner letzten Schule haben wir mit der ersten Ausgabe ein Minus eingefahren – erst dann waren die Jugendlichen motiviert, Sponsoren zu suchen, und dies ist ja auch ein Lernprozess für die Kinder“, sagt Tanja Wolfbeis. Mehr als einen Euro soll die Schülerzeitung nicht kosten. „Wir haben Schüler dabei, für die das Schreiben eines Artikels schon anstrengend ist, deshalb brauchen wir Inhalte, denen sie auch gewachsen sind, damit sie nicht überfordert werden“, so Wolfbeis.

Inzwischen sind die Schulzeitungsmacher aber so motiviert, dass die AG bis zum Schuljahresende weitergeführt und Folgeausgaben herausgegeben werden sollen.

Auch an der Wichernschule gibt es eine kleine Schülerzeitung. Das „Wichernblättle“ umfasst eine DIN-A-4-Doppelseite und wurde von der neunten Klasse mit der Klassenlehrerin erstellt. 2006 ist das „Wichernblättle“ viermal erschienen. „Dieses Jahr gab es noch kein Exemplar, aber wir möchten es gerne fortführen“, sagt Rektorin Gertrud Krämer. In den letzten Ausgaben fand man Berichte über die Weihnachtsfeier, das Schlittschuhlaufen der SMV, den Schullandheimaufenthalt und die Projektstage. Es gab eine Buchbesprechung und eine Fotogeschichte über das Kochen für die erste Klasse. 20 Cent kostete das „Wichernblättle“.

An der Auberlen-Realschule wird jedes Jahr im Juli eine Schülerzeitung herausgegeben. „Wir verschenken sie bei der Abschlussfeier an die Zehner und geben sie am letzten

Schultag an alle Schüler aus“, erzählt Konrektor Wolfgang Stindl. Er leitet die Schülerzeitungs-AG, „ich bin quasi der Herausgeber“, so Stindl. Zum Redaktionsteam gehören fünf bis zehn Schüler, aber auch andere werden angesprochen, ob sie Artikel schreiben könnten.

Mit „s auberle“ hat die Schülerzeitung einen witzigen, zweideutigen Titel. Auf „eine gewisse Form und ein gewisses Niveau“ legt Stindl Wert. „Die Zeitung soll einen Abriss, eine Chronik über das Schuljahr und das Leben an unserer Schule geben.“ Berichte über Lehrer und Interviews ergänzen die Themen. „Dass Schüler von sich aus ein persönliches Thema beitragen, ist eher selten, da kann man sie nur schwer motivieren“, sagt Stindl aus langjähriger Erfahrung. In der letzten Ausgabe berichtete ein Schüler über sein Hobby Billardspielen, ein anderer bearbeitete das Thema Alkoholmissbrauch. „Für die Zusammenstellung am PC und die drucktechnische Seite bin wieder ich selbst zuständig“, so Wolfgang Stindl.